

# „Freie Talschule Tonndorf“

Kurzkonzept \_ Stand: 13.01.2021

„Sage es mir, und ich vergesse es.  
Zeige es mir, und ich erinnere mich.  
Lass es mich tun, und ich behalte es für immer.“  
zugeschrieben: Konfuzius (551–479 v. Chr.)



## 1 \_ Ausgangslage und Ziel

Derzeit gibt es in keinem der acht „Taldörfer“ (Hohenfelden, Nauendorf, Klettbach, Meckfeld, Gutendorf, Tonndorf, Tiefengruben und München) eine Schule für die hier beheimateten Kinder und Jugendlichen. Alle besuchen sie Schulen in benachbarten Gemeinden (Bad Berka, Kranichfeld und Tannroda) oder den nahe gelegenen Städten Weimar und Erfurt.

Die hier vorgestellte Initiative möchte durch die Gründung einer Gemeinschaftsschule als offene Ganztagschule mit zehn Schul-Jahrgängen zumindest für einen Teil der hiesigen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit schaffen, **wieder im Heimat- oder Nachbarort zur Schule zu gehen** und vor Ort ihren Hauptschul- oder Realschulabschluss zu erlangen.

## 2 \_ Rahmenbedingungen zur Schule

(Schultyp / erreichbare Abschlüsse / Zahl und Herkunft der Schülerinnen und Schüler / Schulzeiten)

Wir wollen eine Schule nach dem 2011 eingeführten **Modell der Thüringer Gemeinschaftsschule** gründen. Bis 2019 haben sich bereits 51 Thüringer Schulen in staatlicher und 18 Schulen in freier Trägerschaft diesem Modell angeschlossen. Dessen Besonderheit liegt vor allem darin, dass alle Schülerinnen und Schüler mindestens bis zur Klassenstufe 8 gemeinsam miteinander lernen. So entfällt eine frühzeitige Festlegung auf einen Bildungsgang. Durch diese spätere Schullaufbahnentscheidung erlauben Gemeinschaftsschulen jeder Schülerin und jedem Schüler einen bestmöglichen Abschluss und große Angebotsvielfalt und sind damit vom Wesen her **eine Schule für alle**.

Die Freie Talschule Tonndorf soll den Schülerinnen und Schülern das Erlangen eines **Hauptschul- und Realschulabschlusses ermöglichen**. Hierfür wird sie entweder staatlich anerkannt oder zumindest staatlich genehmigt sein – in letzterem Falle sind die Prüfungen extern abzulegen. Sie wird sich an den Lernzielen des Thüringer Lehrplans orientieren. Der Weg zu diesen Lernzielen und der Zeitpunkt, wann was gelernt wird, sind hier allerdings deutlich individueller und freier gestaltbar.

Es ist unser Ziel, im **Sommer 2021** mit jeweils zehn Kindern der der Klassenstufen 1-3 – insgesamt also 20 Kindern – den Primarbereich der Schule zu beginnen. Mit jedem Jahr soll die Schule um weitere zehn Kinder anwachsen können, bis sie im Jahr 2030 schließlich mit 40 Kindern im Primarbereich (1.-4. Klasse) und 60 Kindern und Jugendlichen im Sekundarbereich (5.-10. Klasse) ihre volle Größe erreicht haben wird.

Wir streben an, dass die **Schule vorrangig von Schülerinnen und Schülern aus den Orten Hohenfelden, Nauendorf, Klettbach, Meckfeld, Gutendorf, Tonndorf, Tiefengruben und München besucht** wird. Dies schließt aber natürlich die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen aus anderen benachbarten Gemeinden nicht aus.

Die **Kern-Lernzeiten** in der Schule sollen montags bis freitags von 8.30 bis 13 Uhr (Primarbereich) bzw. 8.30 bis 14.30 Uhr (Sekundarbereich) sein. Darüber hinaus sollen Betreuungszeiten von 7.30 Uhr bis 16 Uhr angeboten werden. An vier festen Tagen wird es ein offenes Nachmittagsangebot als „Generationen-Werkstatt“ geben.

Die „Generationen-Werkstatt“ wird von den Lernbegleitern, engagierte Eltern, Großeltern aber auch weiteren Menschen des Tals unterstützt.

### 3 \_ Standort und Entwicklung der Schule

(Kooperation mit dem Schullandheim Tonndorf / Gebäude und Freiräume / künftige Entwicklung)

Als **Standort für die Schule** bietet sich unserem Erachten nach besonders die Gemeinde Tonndorf mit ihrer zentralen Lage und als das größte Dorf im Tal an. Insbesondere in der Möglichkeit, als **Partner des Schullandheims in Tonndorf** dessen Gebäude und Freiflächen mitzunutzen und sie nach einem mit dem Landkreis Weimarer Land (als Träger des Schullandheims) abgestimmten Konzept für die sich verändernden Anforderungen einer organisch wachsenden Schule weiterzuentwickeln, sehen wir eine für beide Seiten vorteilhafte Kooperation.

Für **die ersten Jahre des Schulbetriebs** – mit einer noch geringen Zahl an Schülerinnen und Schülern – wollen wir vorhandene Räume des Schullandheims zur Nutzung bzw. Mitnutzung anmieten, welche für dessen Arbeit mit den Gast-Schulklassen aus dem Landkreis nicht oder nicht ständig gebraucht werden. Neben einer stets verfügbaren „Kernzone“ der Schulräume – vermutlich im Dachgeschoss des Hauptgebäudes - können so insbesondere die in dessen OG vorhandenen Werkstatträume sowie der Ess-Saal mit angeschlossenem Küchenbereich im EG und die im Gebäude verteilten Sanitäranlagen eine bessere Auslastung durch gemeinsame Nutzung erfahren. Bereits zum Schulstart wollen wir durch die Errichtung leichter Bauten wie Pavillons und Jurten auch das Lernumfeld im großzügigen Außengelände des Schullandheims erschließen und den Kindern so ein Lernen im Freien ermöglichen. Auch die Einrichtung einer Werkstatt in einem vorhandenen Nebengebäude wäre denkbar.

Im Sinne **gemeinsamer Synergien** sollte auch der vom Landkreis, der VG Kranichfeld und der Gemeinde Tonndorf avisierte Bau einer Mehrzweckhalle (Ein-Feld-Halle) für sportliche und kulturelle Zwecke nahe dem Schullandheim Betrachtung finden. Eine gute Auslastung dieser Halle könnte durch eine Schule vor Ort gerade in den Vormittags-Stunden deutlich verbessert werden.

Für die Ermöglichung des geplanten, allmählichen Wachstums der Schule soll **in der Zukunft auf dem Gelände des Schullandheims ein kleiner Schulneubau** errichtet werden. Hierfür sollen frühzeitig mit den beteiligten Behörden des Landkreises und dem von diesem eingesetzten Ausschuss die baurechtlichen, vertraglichen und finanziellen Rahmenbedingungen besprochen und vereinbart werden. Dabei soll in allen Phasen der sich allmählich entwickelnden Schule auf die Bedürfnisse der benachbarten Anwohnerinnen und Anwohner Rücksicht genommen und diese frühzeitig über die Planung informiert werden.

Prinzipiell verfolgt die hier vorgestellte Schulgründung jedoch das **Konzept eines Lern-Netzwerks, das vielfältige Lernorte einschließt** – in der Natur, in den Dörfern des Tals, in Kooperation mit Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben sowie mit vorhandenen Bildungs-Einrichtungen (etwa dem Freilicht-Museum Hohenfelden oder der Lebensgemeinschaft auf Schloss Tonndorf eG).

Der Standort des Schullandheims ist daher v.a. als Ausgangs- und Konzentrationspunkt – nicht aber als alleiniger Ort der Schulaktivitäten zu verstehen.



**Lageplan des Areals des Schullandheims mit Darstellung der vorgeschlagenen Schulgebäude**

- 1 \_ Schullandheim \_ Hauptgebäude
- 2 \_ Schullandheim \_ Werkstatt
- 3 \_ Schullandheim \_ Gästehaus
- 4 \_ SV70 Tonndorf \_ Umkleide / Duschen / WC
- 5a \_ Freie Talschule Tonndorf \_ Hauptgebäude \_ Grundfläche: 350qm \_ 2 Vollgeschosse
- 5b \_ Freie Talschule Tonndorf \_ Nebengebäude 1 \_ Grundfläche: 60qm \_ 1 Vollgeschoss
- 5c \_ Freie Talschule Tonndorf \_ Nebengebäude 2 \_ Grundfläche: 60qm \_ 1 Vollgeschoss
- 6 \_ potentieller Standort Mehrzweckhalle \_ Maße: 25m x 40m

So wird etwa der **Unterricht in den warmen Monaten Mai bis Oktober häufig in der Natur und an den Wirkungsorten unserer Kooperationspartnerinnen und -partner im Tal** stattfinden (siehe Abschnitt „Pädagogisches Konzept“). Nichtsdestotrotz liegt es in beiderseitigem Interesse, auch die großzügigen Freiräume des Schullandheims für die Bedürfnisse der Gast-Schulklassen wie auch der Talschule gemeinsam weiterzuentwickeln – bspw. durch einen gemeinsam genutzten Gemüse- und Obstgarten.

#### 4 \_ Pädagogisches Konzept

(Lernen im realen Leben / Selbstbestimmung und Mitbestimmung / Gemeinwohl / Nachhaltigkeit)

An der Talschule gibt es vier Leitlinien, die Ziel und Weg zugleich bilden und nach denen wir die Konzeption der Schule und das gesamte Schulleben ausrichten. Das sind:

- die **Verwurzelung der Kinder und Jugendlichen im Tal** und die **Ermöglichung des Lernens im realen Leben**,
- eine Unterstützung von **Selbstbestimmung und Mitbestimmung**,
- eine gemeinsame **Ausrichtung auf das Gemeinwohl der Schule und der Umgebung** sowie
- das Erlernen von **Wissen und Fähigkeiten für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Leben**.

Durch die vorrangige Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen aus den umliegenden Dörfern und durch ihren **Zugang zu einem talumspannenden Lernorte-Netzwerk** verbringen diese ihre Kindheit und Jugend wieder mehr im Tal, haben Gelegenheit, **dorfübergreifende Freundschaften** zu schließen, sich in ihrer heimatlichen Region tiefer zu verwurzeln und sie auch als **Lebensperspektive für die Zukunft** wahrzunehmen. Zudem verbringen sie deutlich mehr Zeit im Freien.

Der **kurze Schulweg** ist ökologisch und ökonomisch sinnvoll. Auf die zehn Schuljahre gerechnet ist er von erheblicher Bedeutung, schützt und schont unsere direkte Umwelt (Abgase, Lärm, Ressourcen), spart den Familien Geld und schenkt ihnen Zeit. Dadurch, dass die Kinder die kurzen Entfernungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen werden, können sie sowohl den täglichen Weg zur Schule und zu den außerschulischen Lernorten als auch zu ihren Schulfreunden und Schulfreundinnen ab einem frühen Lebensalter selbst bestreiten. Die auf diese Weise lebbare Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen entlastet auch die Eltern.



*„Wie sehen Lernorte der Zukunft aus? Novalis hat uns diese Anregung hinterlassen: „Erziehung von Kindern wie Bildung eines Lehrlings – nicht durch direkte Erziehung – sondern durch allmähliches Teilnehmen lassen an den Beschäftigungen der Erwachsenen.“ Es braucht Orte, wo Menschen sinn-voller Arbeit nachgehen und wo das freie Spielen der Kinder zum übenden Mitwirken werden kann.“*

Dr. Peter Guttenhöfer, Arbeitsgruppe Handlungspädagogik

Durch eine Schule im Tal **lernen die Kinder und Jugendlichen ihre unmittelbare Heimat besser kennen und schätzen**. Das bezieht sich sowohl auf die im Tal lebenden Menschen als auch auf die umgebende Kulturlandschaft und ist die Grundlage dafür, ihr Interesse und ihren Wunsch nach Mitgestaltung zu fördern.

Die **Menschen in den Taldörfern sind dabei von Beginn an herzlich eingeladen**, sich an den Lernerfahrungen der Kinder und Jugendlichen zu beteiligen. Ob für einen Tag, für eine Projekt-Woche oder gar ein mehrwöchiges Praktikum im Jahr, ob als Baumschulgärtner, Architektin, Imker, Sozialarbeiterin, Handwerker, Hebamme oder Forstwirt - die Kurs- und Workshopangebote von solchen in ihrem eigenen Tun erfahrenen und begeisterten Einheimischen sind über die Schule hinaus beziehungs- und gemeinschaftsstiftend für das ganze Tal.

Aus den vielfältigen außerschulischen Lernorten in den Dörfern des Tals spinnen sich die Kinder und Jugendlichen der Freien Talschule mithilfe der unterstützenden Lehrer\*innen, Eltern und Mitwirkenden der



Umgebung ein Netz, das über praktische Lernerfahrungen das Tal und seine Möglichkeiten für sie lebendig werden lässt – zum Beispiel beim Backen im Gemeindehaus Tiefengrubens, beim Gärtnern in der Solidarischen Landwirtschaft von Tonndorf, beim tiny-Haus-Bau in der Zimmerei von Nauendorf, im Yoga-Studio am Rande Bad Berkas, beim Kennenlernen ländlicher Kultur im Freilichtmuseum Hohenfeldens oder bei der Unterstützung alter Menschen im Tal.

Ergänzt wird dieses Lernorte-Netzwerk durch das Lernen in der Natur, vor allem im Wald, welches zum täglichen Ablauf im Schulgeschehen gehört. Es gibt inzwischen gute Erfahrungen – auch von staatlichen Waldschulen – den Kindern und Jugendlichen ein Lernen in freier Natur zu ermöglichen. Dabei lernen die jungen Menschen ihre Umgebung zu schätzen und zu schützen. Die Auswahl der Lernorte erfolgt dabei immer im Zusammenspiel zwischen Erwachsenen und Kindern, aktuellen Aufgaben und Angeboten aus dem Umfeld, dem Wetter und den Gegebenheiten vor Ort.

Natürlich werden in der Freien Talschule auch die schulischen Kulturtechniken, wie Lesen, Schreiben und Rechnen, geschichtliches und naturwissenschaftliches Wissen, Musik, Kunst, Ethik und Religion, Fremdsprachen und Sport mit Freude und Leidenschaft vermittelt – jedoch anders als üblich in altersübergreifendem Lernen der Kinder und Jugendlichen und gemäß ihrem persönlichen Lernweg. Da nicht alle dieser Lerninhalte in der Schule oder im umgebenden Lernorte-Netzwerk optimal mit Leben gefüllt werden können, wird das Schulgeschehen zudem durch regelmäßige Ausflüge über die Talgrenzen hinaus, Stadt-exkursionen, Wildnis-Camps und Auslands-Austausche ergänzt werden.

Mehr und mehr werden die heranwachsenden Kinder so auch unser Tal vor dem Hintergrund einer Welt mit tiefen ökologischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Krisen wahrnehmen, werden lernen, wie bedeutsam es heute ist, den eigenen Lebensraum zukunftsfähig und nachhaltig zu gestalten, Verantwortung für eigenes Tun zu übernehmen und dabei das Wohl aller Menschen und die Grenzen unseres Planeten im Blick zu behalten. Und sie werden lernen können, sich an den Bedürfnissen einer Gesellschaft zu orientieren, die nicht mehr durch grenzenloses Wachstum bestimmt wird, sondern sich gemeinsam um eine Heilung des Planeten bemüht.

In einer Zeit, in welcher sich die Protestbewegungen der Schülerinnen und Schüler – etwa in den Fridays for future – Protestmärschen - verstärkt Gehör in der Gesellschaft verschaffen, sich informieren, weltweit vernetzen und selbst vor internationalen Gremien wie der UN-Vollversammlung sprechen, muss natürlich auch die gemeinsame Schule einen Lernraum für erlebbare Mitbestimmung ermöglichen. Sie soll Chancen und Grenzen der politischen und gesellschaftlichen Mitgestaltung erkunden helfen, die Kinder und Jugendlichen in ihrem Wunsch nach Mitgestaltung ernst nehmen und dadurch ermutigen, sich später auch als Erwachsene konstruktiv in unsere Demokratie einzubringen. In unserer Schule, in ihrem Dorf und in unserem Tal können sie die ersten wichtigen Schritte in diese Richtung gehen.

Um selbstbestimmt innerhalb einer Gemeinschaft – sei es in der Familie, der Schule oder im Dorf – denken, fühlen und handeln zu können, müssen die Kinder und Jugendlichen sich auch selbst gut kennenlernen können. Das Zusammenleben in der Schule wird daher bewusst so gestaltet werden, dass Räume für Selbstwahrnehmung, gute Kommunikation und gemeinsame Entscheidungsfindung entstehen. Das führt unweigerlich dazu, dass die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen. Sie lernen wahrzunehmen, was sie brauchen und lernen und dies auch konstruktiv zu kommunizieren. Sie können beitragen und mitgestalten. Nicht nur in der Schule, sondern auch in der Talgemeinschaft können sie so ihren Platz finden. Hierzu gehören auch gemeinsames Reflektieren und Feiern.

Ende Oktober 2020 hat unsere Initiative das detailliert ausarbeitete pädagogische Konzept beim zuständigen Referat im Thüringer Bildungsministerium eingereicht – fristgerecht für den geplanten Schulbeginn im Schuljahr 2021. Wir werden im Januar 2021 persönliche Gespräche über das Konzept mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums führen.

## 5 \_ Rechtlicher und finanzieller Rahmen

(Talvolk e.V. / staatliche Beihilfen, Darlehen und finanzielle Beteiligung der Eltern)

Als Träger für die Freie Talschule Tonndorf bietet sich der jüngst gegründete Talvolk e.V. an, aus welchem diese Schulgründungs-Initiative erwächst. Wie auch andere Projekte des Vereins soll die Schule durch ein von den Mitgliedern des Vereins autorisiertes Team geführt werden, welches gut an den Vereins-Vorstand angeschlossen ist und auch regelmäßig in den Mitgliederversammlungen über Fortschritte in der Schulentwicklung berichtet.

Für **die drei ersten Jahre des Schulbetriebs** wird - wie üblich bei Schulgründungen - ein Kredit aufgenommen werden müssen, da die staatliche Förderung Freier Schulen in Thüringen erst im vierten Jahr eines erfolgreichen Schulbetriebs einsetzt. Die GLS Gemeinschaftsbank eG ist dabei unser Partner für die **Anschubfinanzierung der Schule**. Sie hat bereits zahlreiche andere Schulen in freier Trägerschaft unterstützt. Das Darlehen für die Anfangsphase wird teilweise über Kleinstbürgschaften abgesichert. Üblich ist z.B., dass Eltern pro Kind eine Bürgschaft von maximal 3.000,-€ übernehmen, welche das Darlehen bis zum Ende der Rückzahlung absichern hilft. Doch auch im weiteren Umfeld der Schule bzw. im gesamten Tal können Menschen für solche Bürgschaften gewonnen werden. Ab dem vierten Jahr des erfolgreichen Bestehens der Schule werden dann ca. **70% der laufenden Kosten des Schulbetriebs durch staatliche Förderung gedeckt**. Die verbleibenden Kosten sollen durch die Eltern und andere Unterstützerinnen und Unterstützer der Schule gemeinsam aufgebracht werden. Dies soll in solidarischer Weise geschehen, so dass **einkommensschwächere Familien durch einkommensstärkere Familien auf freiwilliger, solidarischer Basis unterstützt** werden. Hierfür gibt es gute, langjährige Erfahrungen von bestehenden Schulen in freier Trägerschaft.

Für die Gründungsphase der Schule wie auch für die in Abschnitt 3 dargestellte bauliche Entwicklung hat das Gründungsteam **einen Investitions- und Finanzierungsplans aufgestellt** und mit Erfahrungswerten anderer Schulprojekte abgeglichen. Die GLS Gemeinschaftsbank eG hat auf dieser Grundlage bereits eine Kreditbereitschaft in Aussicht gestellt.

## **6 \_ öffentliche Unterstützung**

(Eltern, Unterstützer und Unterstützerinnen, Politik und Ministerien)

Unser Projekt hat die Unterstützung von den bisher beteiligten 50 Eltern (aus den Dörfern des Tals und dem näheren Umfeld), weiteren für die Schulgründung engagierten Menschen aus unserer Umgebung, mehreren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der umliegenden Dörfer sowie der Ministerin Anja Siegesmund und dem Minister Prof. Dr. Hoff. Inzwischen zeigt sich auch die Geschäftsführerin der Internationalen Bauausstellung Thüringens interessiert an unserem Projekt. Zahlreiche Menschen aus dem Tal haben bereits in einem persönlichen Profil dargestellt, mit welchen besonderen Fähigkeiten und Angeboten sie die Schule unterstützen wollen. Wir werden dies auf der neu entstandenen Homepage unserer Initiative in den kommenden Monaten sichtbar machen und verstärkt um Unterstützung für unser Projekt werben – insbesondere auch bei den Mitgliedern des Gemeinderats Tonndorf sowie den Mitgliedern des Schullandheim-Ausschusses und des Bildungsausschusses des Landkreises.

## **7 \_ nächste Schritte / Möglichkeiten zur Mitwirkung / Resonanz**

In der kommenden Zeit wollen wir **gemeinsam inspirierende Schulen in Thüringen und benachbarten Bundesländern besuchen**. Wir wollen zudem **mit dem Landkreis als Träger des Schullandheims gute Lösungen für eine Entwicklung der Schule an diesem Standort finden**, verstärkt **auf die Eltern des Tals zutreten** und weitere Angebote für das Lernorte-Netzwerk sammeln.

Unsere **Gründungs-Initiative aus interessierten Eltern, Lehrer\*innen und Unterstützern** aus unserer Region trifft sich in der Regel aller 14 Tage, um sich abzustimmen, Aufgaben zu verteilen und nächste Schritte zu planen. Für neue Interessierte bieten wir **öffentliche Informations-Veranstaltungen zum Kennenlernen** an. Seien Sie als interessierte Eltern oder Unterstützer\*innen herzlich willkommen!! Zudem laden wir auch herzlich zur **Mitwirkung an unserer Arbeitsgruppe** ein. Aktuelle Informationen zu Terminen und Entwicklungen finden Sie auf unserer **Homepage**.

## **8 \_ Kontakt**

Gründungs-Initiative Freie Talschule Tonndorf  
Ansprechpartner\*innen: Stefanie Killenberg Tel: 0176-24917471 /  
Constance Eckert Tel: 0160-93591159 / Thomas Meier Tel: 036450-44057  
Email: freietalschuletonndorf@tutanota.com  
Internetseite: www.freie-talschule-tonndorf.de